№ 145. Sonnabend, den 23. Juni 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. Juni.

— Der Kaiser hat am Mittwoch die zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin kommandirten russischen, österreichischen, sächsischen, württembergischen Militärdeputationen, sowie die betreffenden Spezialgesandten vor deren Abreise in besonderer Abschiedsaudienz empfangen.

— Kaiser Friedrich hat kurz vor seinem Tode an den Rektor der Universität Bologna zu ihrer Jubelfeier folgendes schöne, für seinen Charakter und seine Geistesrichtung so recht bezeichnende Schreiben gerichtet: „Mit lebhafter Theilnahme begrüße Ich die Feier der Universität Bologna und die erhebenden Erinnerungen, welche sich an deren 800jährige Geschichte für Deutschland wie für Italien knüpfen. Ich gedenke gern der uralten Beziehungen der Deutschen zu Ihrer Hochschule, die mit dem Privilegium des Kaisers Friedrich Barbarossa vor mehr als 700 Jahren begonnen und fortgesetzt wurden durch zahllose von Deutschlands besten Söhnen, welche über die Alpen zogen, um sich an den Lehren der neuentstandenen Rechtswissenschaft zu erwärmen und dem Vaterlande die Schöpfungen antiker Geistesarbeit heimzubringen. In Bologna sind die Keime gelegt worden, aus welchen die deutsche Rechtskultur bis auf die heutige Zeit Nahrung gewonnen hat, und die dortigen Einrichtungen wurden zum Vorbilde für die Gestaltung der akademischen Freiheit auf deutschen Universitäten. Eingedenk dessen, was Deutschland ihr verdankt, entbiete Ich der berühmten Hochschule von Bologna zu ihrer denkwürdigen Feier Heil und Gruß: möge sie im geeinten Italien immerdar bleiben, was auf alten Münzen ihr Ehrenname sagt: in Wissenschaft und Gesittung Bononia docens! Schloß Friedrichskron, den 6. Juni 1888. gez. Friedrich, Imp. Rex.“

— Der Kaiserin-Wittwe Viktoria sind durch letztwillige Verfügung des Kaisers Friedrich das Schloß in Charlottenburg und das sogenannte Kronprinzenpalais in Berlin als Wittwensitz angewiesen worden. Die „Kreuzzeitung“, welche diese Mittheilung bringt, fügt derselben noch Folgendes hinzu: „Außerdem ist es selbstverständlich, daß Ihrer Majestät auf ausgesprochenen Wunsch eines der unbewohnten Schlösser im Besitze des königlichen Kron-Fideikommiß zur Verfügung gestellt wird. Da die Kaiserin = Königin Viktoria die Absicht geäußert hat, zunächst in den Rheinlanden Aufenthalt zu nehmen, so hat es sich nur um die Wahl unter den dortigen königlichen Schlössern gehandelt. Wie verlautet, ist noch keine definitive Entscheidung getroffen; doch gilt es als wahrscheinlich, daß Homburg zur Aufnahme der Kaiserin gewählt wird, da dies allen zu stellenden Anforderungen entspricht. Hierbei handelt es sich stets nur um Ueberweisung der Schlösser zur Benutzung, da selbstverständlich ein Besitzübergang aus dem Kron-Fideikommiß nicht eintreten kann.“

— Wie die „Konservative Korrespondenz“ meldet, ist die Vornahme der Sektion der Leiche Kaisers Friedrichs gegen den Wunsch der Kaiserin-Mutter Viktoria und des Kaisers Wilhelm unter Berufung auf die ausdrückliche Bestimmung des Hausgesetzes vom Ministerium gefordert worden und daraufhin erfolgt.

— Aus Anlaß des Ablebens Kaiser Friedrichs drückte der Kaiser von China sein Beileid in der außergewöhnlichen Form eines sehr sympathisch gehaltenen kaiserlichen Dekrets aus, welches der chinesische Minister am letzten Montag Abend in einer besonderen Note an den Staatsminister Grafen v. Bismarck übermittelte.

— Prinz und Prinzessin Heinrich kehren nach Erdmannsdorf zurück.

— Der Trauerschmuck des Berliner Rathhauses ist sehr eindrucksvoll. Von den Zinnen wehen Trauerfahnen und lange Trauerflore herab. Die ganze Front ist mit schwarzen Draperien und Bannern, die unten mit Quasten zusammengehalten werden, geschmückt. Nur vom Thurme weht eine dreifarbige Fahne halbmast.

— Das „Berl. Tagebl.“ bespricht in einem Leitartikel Kaiser Friedrichs Aufzeichnungen und stellt in Aussicht, daß ein Theil derselben veröffentlicht werden wird.

— Die Berliner Freimaurer halten am Johannistage eine große Trauerloge für den Kaiser Friedrich ab. Wahrscheinlich werden auch an allen andern Orten Deutschlands an diesem hohen Festtage der Freimaurerschaft Trauerlogen abgehalten werden. — Die polnische Landtags- und Reichstags = Fraktion beschloß auch an Kaiser Wilhelm eine Adresse zu senden.

— Das Hohenzollernhaus hat wiederum ein Mitglied verloren. Prinzessin Maria von Sachsen-Altenburg, Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich-Karl, ist im Alter von 33 Jahren gestorben. Früher war dieselbe vermählt mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande.

— Das bairische Kriegsministerialblatt veröffentlicht einen Armeebefehl des Prinz-Regenten, dem zu Folge das 1. Ulanen-Regiment, dessen Chef bisher der hochselige Kaiser Friedrich war, Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm verliehen worden ist.

— Das Präsidium des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen hat dem Kaiser ein Beileidstelegramm zukommen lassen, mit dem Wunsche, daß seine Regierung eine glückliche und gesegnete sein möge. Die Antwort Kaiser Wilhelms lautete: Die warme Theilnahme, welche das Präsidium über das Ableben Meines geliebten Herrn Vaters Mir bezeigt hat, hat Mein Herz wohlthuend berührt. Für dieselbe, wie für die guten Wünsche für Mich danke Ich verbindlichst.

— In der Donnerstag-Sitzung des Bundesraths machte der Reichskanzler dem Bundesrathe von dem Ableben des Kaisers Friedrich, sowie von der erfolgten Besteigung des preußischen Thrones durch den König Wilhelm II. und dem hiermit verbundenen Uebergang der deutschen Kaiserwürde Mittheilung. Dem Antrage Sachsens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Gesetzes gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie wurde die Zustimmung ertheilt.

— Die „Nat. Ztg.“ hört, daß weder die Ersetzung des Grafen Münster noch die eines anderen Diplomaten in Aussicht steht. Dasselbe Blatt theilt mit, es sei binnen Kurzem eine authentische Darstellung über die ärztliche Behandlung des Kaisers Friedrich zu erwarten.

— Der „Dziennik Poznanski erfährt, daß die mit der Leitung des Religionsunterrichts in den Volksschulen beauftragten katholischen Geistlichen den Erzbischof Dinder bitten wollen, sie davon zu dispensiren, um nicht die Germanisirungsbestrebungen zu fördern.

— Eine wichtige und sehr erfreuliche Entscheidung über die Betheiligung von Beamten an oppositioneller Wahlagitation hat kürzlich das Oberverwaltungsgericht getroffen: Ein Gemeindevorsteher hatte an einer Wählerversammlung der deutsch-hannoverschen (welfischen) Partei bei den letzten Wahlen unter den Leitern dieser Partei theilgenommen, auch in derselben Flugblätter unter die Anwesenden vertheilt. Im Gegensatze zu dem Kreisausschuß hat in diesem Punkte das Oberverwaltungsgericht anerkannt, daß dem Gemeindevorsteher „wegen seines Eintretens für die deutsch-hannoversche Partei und wegen Theilnahme an der Wählerversammlung zu L. eine disziplinarisch zu ahndende Verfehlung nicht zur Last gelegt werden könne, weil den unmittelbaren Staatsbeamten die außeramtliche politische Thätigkeit auch im Interesse einer Oppositionspartei nicht unbedingt und nicht unter allen Umständen durch die Pflichten ihres Amtes versagt sei. Eine Verletzung der letztern liege nur dann vor, wenn der Beamte bei jener Thätigkeit gegen

Feuilleton.

Mabel Merediths Liebe.

12.) (Fortsetzung.)

So wird denn, wenn ich gegangen bin, der Fluß wie sonst sanft dahinrauschen und sein leises Schlummerlied den Lilien singen, die an seiner Brust ruhen, doch werden Donald und ich nicht mehr an seinem Ufer wandeln und unter zärtlichem Geplauder uns des Glückes unserer Liebe freuen. Die Rosen werden wie sonst an den Fenstern des Wohnhauses von Whitegates hiaufranken, aber ich werde dort nicht mehr seines Kommens harren und auf seinen mir so bekannten Fußtritt lauschen. Tante Janets Arbeitskorb wird nicht mehr wie sonst am gewohnten Platze stehen, denn die Hände ruhen, die stets so rührig und fleißig gewesen waren, und der Mund, an dessen ermahnende oder liebevolle Worte ich seit meiner Kindheit gewöhnt war, ist für immer verstummt.

Weshalb denn sollte ich an einer Stätte bleiben, wo für mich alles todt und dahin war, wo alles trauerte und klagte, selbst der große Tannenbaum, den ich so manches Jahr gekannt und in dessen Schutz und Schatten ich so viele, viele Stunden verlebt hatte, sein Klagelied ertönen läßt, wenn der Herbstwind durch seine Zweige und Aeste saust.

Es ist begreiflich, daß unsere Abreise nicht so bald schon vor sich ging, da Vorbereitungen aller Art erforderlich waren, Mr. Malcombes Stellvertreter erwartet werden und für mich die erste Trauerzeit vorübergehen mußte. Diese verlebte ich in der größten Ruhe und Zurückgezogenheit, welche auch meine Gesundheit dringend erforderte. Ich nahm auch während dieser Zeit außer meinem Lehrer keinen Besuch an und hatte Nanni befohlen, jeden, der mich zu sprechen begehrte, einstweilen zurückzuweisen. Zu meiner Erleichterung machte Mrs. Foresythe nicht den Versuch, mir ihre Theilnahme über den gehabten schweren Verlust auszudrücken; sie fühlte sicherlich, daß für uns beide das Wiedersehen zu schmerzlich sein würde, und reiste auch später, ohne Abschied von mir zu nehmen, mit ihrem Sohne nach England ab.

Mrs. Vandeleur aber dachte und fühlte nicht wie sie, denn sie, die mir so namenlosen Schmerz und Kummer bereitete, sie erschien eines Nachmittags, und glücklicherweise gewahrte ich sie vom Fenster aus früh genug, um Nanni sagen zu können, sie keinenfalls zu mir zu führen. Ich selbst aber blieb an der halbgeöffneten Thüre des Wohnzimmers, wo ich jedes zwischen ihnen gewechselte Wort vernehmen konnte, stehen.

Erstere betrat bald das Haus, und nachdem sie Nanni in ihrer freundlichen Weise begrüßt hatte, erkundigte sie sich nach mir

Ueber mein Befinden und Ergehen die gewünschte Auskunft erhaltend, setzte sie dann in sanftem Tone und dringend hinzu: „Könnte ich Miß Mabel nicht auf einige Augenblicke sehen, Nanni? Mein Besuch würde sie vielleicht ein wenig anregen — —“

„Das würde er gewiß und mehr, als gut sein dürfte,“ erwiderte meine treue Dienerin in schroffem Tone, „Miß Mabel aber muß Ruhe haben, gänzliche Ruhe und kann und will auch niemanden sehen. Diesen Bescheid hat sie mir ein für allemal gegeben — —“

„Aber Nanni,“ entgegnete mit sanfter Ueberredung meine Feindin, „Miß Mabel weiß nicht, daß ich hier bin, sie würde meinetwegen gewiß eine Ausnahme machen.“

„Miß Mabel hat Sie kommen sehen, Madame,“ lautete die triumphirende Antwort, „und hat mir nochmals wiederholt, was ich Ihnen soeben gesagt habe.“

Mrs. Vandeleur schwieg nach dieser Erklärung, durch die sie sich ohne Zweifel getroffen fühlte, denn sie machte keinen weiteren Versuch, mich zu sehen und zu sprechen, fuhr indessen aber fort: „So sagen Sie denn Miß Mabel meine herzlichsten Grüße, Nanni, und auch, wie gern ich ihr einigen Trost zugesprochen hätte. Sagen Sie ihr ebenfalls, daß ich in der nächsten Zeit nach England abreise, sie also wohl nicht wiedersehen werde.“

„Ich will alles bestellen, Madame,“ entgegnete Nanni mit wirklichem Nachdrucke. „Miß Mabel aber braucht von Niemandem Trost, und es wird nicht lange mehr währen, so reist auch sie fort in ein ganz fremdes Land, wohin ich ebenfalls mitgehe.“

„Davon habe ich gehört,“ antwortete die sanfte Stimme, „und ich glaube und hoffe, daß die Veränderung von dem besten Erfolge für sie sein wird. Es würde mich übrigens recht sehr freuen, könnte ich ihr noch auf irgend eine Weise von Nutzen sein.“

„Das ist kaum möglich,“ erwiderte abweisend Nanni, „denn alles, was zu besorgen ist und was ich nicht ausführen kann, hat Mr. Malcombe übernommen.“

„Dann freilich ist mein Anerbieten überflüssig,“ entgegnete Mrs. Vandeleur, welche darauf von Nanni Abschied nahm, ihr Grüße für mich auftrug und sich entfernte, während ich die Thüre des Vorzimmers schloß und mich in die weichen Kissen des Fenstersitzes lehnte, der seit meiner Kindheit mein Lieblingsplatz gewesen war. Hier begann ich nachzudenken, nachzudenken über das, was gewesen, wie über das, was noch unbekannt vor mir lag. Meine Nerven aber waren derartig angestrengt und erschöpft, daß selbst das Nachdenken mir schwer fiel und ich bald wie im Halbschlummer dalag. Das Tageslicht hatte nach und nach abgenommen, allein die helle Gluth des Kamins erleuchtete genügend das Zimmer. Eine halbe Stunde etwa mochte ich in diesem Zustande verharrt haben, da wurde leise die Thüre geöffnet und ich sah Mr. Malcombe eintreten. Er näherte sich mir, ohne daß ich doch meinen Platz verließ, neigte sich zu mir und sagte, nachdem wir uns begrüßt hatten, mit der mir so lieben, vertrauten Stimme: „Noch im Dunkeln, Mabel?“

Statt einer Antwort blickte ich zu ihm auf und gewahrte eine ungewöhnliche Erregung in seinen Zügen. Schnell aufspringend trat ich ihm mit den Worten näher: „Was, was ist geschehen, Mr. Malcombe?! Haben Sie mir irgend eine besondere Mittheilung zu machen oder Nachrichten zu bringen?“ Mich einige Sekunden ernst und bedeutsam anblickend, erwi-

die Pflicht „rücksichtsvoller Achtung" gegenüber den Staatsbehörden oder Staatsbeamten verstoße, oder zu offenbar ungerechten oder unwahren Behauptungen oder Angriffen übergehe, oder gar bewußt die Bestrebungen einer Partei fördere, welche **grundsätzlich die Grundlagen der bestehenden Rechts- oder Staatsordnung** angreife. Daß einer dieser Fälle bei dem bewußten Vorgange vorgelegen habe, sei nicht festgestellt." Diese verständige Entscheidung kommt grade noch zurecht, um für die bevorstehenden Wahlen Beachtung zu finden.

— Wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern sollen mit Herrn Miquel Verhandlungen eingeleitet sein.

— Die Eröffnung des Reichstages erfolgt Montag Mittag um 1 Uhr mit besonderer Feierlichkeit und Zeremoniell. Der Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder findet diesmal in der Schloßkapelle statt.

— Der „Staatsanz." veröffentlicht die Verordnung, durch welche der preußische Landtag zum 27. Juni einberufen wird.

— Von den verschiedenen Fraktionsvorständen des Reichstages sind bereits Einladungen zu Vorbesprechungen über eine Adresse an die Mitglieder ergangen.

— **Die Maßregelung des Getreidehandels** fährt fort, den Handelsverkehr zu beunruhigen. Die ständige Deputation der Produktenbörse soll es gänzlich abgelehnt haben, dem Aeltestenkollegium Beistand zu leisten in Ausführung des gestern erwähnten Ministerialreskripts. Dem Aeltestenkollegium wird zum Vorwurf gemacht, daß es seit Februar diese Frage mit Ausschluß der Oeffentllichkeit behandelt hat. An der Produktenbörse in Berlin fanden am Donnerstag weitere beträchtliche Preisermäßigungen statt. Von Einzelheiten aus der Verfügung des Handelsministers tragen wir noch nach, daß das Getreide für „börsenmäßige" Lieferung auch keinen Darrgeruch haben dürfe. Der Darrgeruch ist eine Folge der Feuchtigkeit. Der Darrgeruch, welcher insbesondere russischem Getreide anhaftet, ist aber kein Hinderniß für eine Verwerthung des Getreides. Waare, die einmal bei der Kündigung für unkontraktlich erklärt worden, soll vor dem 7. Tag nicht wieder angekündigt werden, es sei denn, daß dieselbe vorher von einer Kommission für kontraktlich erklärt worden. Endlich soll der sogenannte Rauh-Weizen, der gehandelt wird, auch reiner Rauh-Weizen sein. — Es ist bezeichnend, daß alle solche Anforderungen an das Getreide niemals aus Konsumentenkreisen erhoben worden sind, sondern nur aus agrarischen Kreisen, welche in den betreffenden Petitionen glaubten, damit Handhaben gewinnen zu können, zu Gunsten einer Preistreiberei dem russischen Getreide die Konkurrenz noch mehr zu erschweren, als es durch die Verdoppelung des Zolles ohnedies schon der Fall ist.

— Der Verein für Sozialpolitik wird sich auf seiner diesjährigen Generalversammlung mit der Frage des ländlichen Wuchers und der Preisvertheuerung der Lebensmittel durch den Kleinhandel beschäftigen. Am 28 September werden Prof. Dr. v. Miaskowski aus Breslau und Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel aus dem Landwirthschaftlichen Ministerium in Berlin über den „ländlichen Wucher und die Mittel zu seiner Abhilfe, insbesondere die Organisation des bäuerlichen Kredits", Vorträge halten. Am zweiten Tage soll sodann „der Einfluß des Klein- und Zwischenhandels auf die Preise und etwaige Mittel gegen eine ungesunde Preisbildung" vom Prof. Dr. Conrad aus Halle a. S. und Gerichtsassessor Dr. Crüger aus Berlin erörtert und besprochen werden.

— Gegen den Leiter der Abbruchsarbeiten im Königlichen Schauspielhause ist das Verfahren wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung eingeleitet worden.

— Die „Voss. Ztg." hört, es liege in der Absicht, auf den preußischen Staatsbahnen Frachtermäßigungen für Düngemittel eintreten zu lassen.

Kiel, 20. Juni. Beim Brande des Dampfers „Nord" sind folgende Personen verunglückt: Steuermann P. Larsen aus Lübeck, Koch H. W. Asmussen, gen. Möller aus Gelting, Matrose W. C. Th. Rahlf aus Neustadt, Matrose F. Westphal aus Neufahrwasser, Matrose O. A. Scoope aus Wollin, 1. Maschinist Engler aus Ohra bei Danzig, 2. Maschinist G. A. Schultz aus Grabow, Heizer R. E. Andreas aus Großenhain, Heizer M. E. Gläser aus Danzig.

Ausland.

Kopenhagen, 20. Juni. Anläßlich des 100jährigen Jubiläums der Bauernemanzipation fand heute ein großer Festzug statt, an welchem ca. 2000 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung theilnahmen. Die Stadt ist festlich geschmückt, die Straßen und die Häuser, sowie die Ausstellungsterrasse und Tivoli sind von Zuschauern dicht besetzt.

Stockholm, 20. Juni. Die im Reichstage neuerdings zur Annahme gelangten Abänderungen des schwedischen Zolltarifs, durch welche für eine große Anzahl von Artikeln (darunter Lein, Eisendraht und verschiedene sonstige Eisenwaaren, baumwollenes Garn, verschiedene Tischler- und Stuhl-Arbeiten, Klaviere, Karten und Musikalien) die Eingangszölle erhöht, bezw. neue Zölle eingeführt werden, sollen schon mit dem 1. Juli in Kraft treten. Die Verkündigung eines diesbezüglichen Gesetzes steht bevor.

Petersburg, 20. Juni. Nach einem Offiziosus erwartet man in Rußland, daß nunmehr die Situation sich mit großer Klarheit und Bestimmtheit abzeichnen werde, da die Diplomatie jetzt weder mit dem Greisenalter Kaiser Wilhelms, noch mit dem kritischen Gesundheitszustande seines Nachfolgers zu rechnen haben wird, welche die deutsche Regierung verhinderten, eine fest bestimmte Haltung einzuschlagen und sie veranlaßten, einer temporisirenden Politik den Vorzug zu geben. Unter dem neuen Kaiser wird dies nicht der Fall sein, besonders wenn man die bekannte Harmonie desselben mit den Anschauungen des Fürsten Bismarck sich vor Augen hält; die freundschaftliche Mitarbeiterschaft dieser beiden Persönlichkeiten wird ohne Zweifel eine ganz bestimmte Verhaltungslinie zur Folge haben.

Petersburg, 20. Juni. Einer Bestimmung der Regierung zufolge können Frauen zum pharmazeutischen Gewerbe zugelassen werden, jedoch unter der Bedingung, daß sie dasselbe Examen machen, welches die Männer ablegen müssen, und daß diejenigen Apotheken, die Frauen als Lehrlinge annehmen, zu gleicher Zeit keine männlichen Lehrlinge halten.

Wien, 20. Juni. Der Bericht des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation erkennt die Verdienste des Grafen Kalnocky um die Aufrechterhaltung der Allianzen an und konstatirt, daß der Budgetausschuß einhellig beschlossen, dem Minister Dank und Anerkennung auszusprechen, sowie das unbedingte Vertrauen, daß es seiner bewährten Leitung gelingen möge, dem Staate den Frieden zu erhalten, dessen seine Völker dringend benöthigten. Der Bericht des ungarischen Delegationsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten hebt zunächst die Sympathien Ungarns für die deutsche Nation hervor und betont, das deutsch-österreichische Bündniß entspreche vollkommen den Interessen und Wünschen Ungarns.

Paris, 20. Juni. Ministerpräsident Floquet hat sich am Sonntag mit dem Finanzminister Peytral nach Marseille zu einem militärischen Feste begeben und daselbst eine sehr friedliche Rede gehalten, aus welcher eine Pariser Meldung der „Voss. Ztg." Folgendes hervorhebt: „Wir wollen den Frieden. Nirgends wird man diesen Gedanken besser aufnehmen als in Marseille, das als Mittelpunkt des Welthandels vom Frieden lebt, durch den Frieden gedeiht und vom Kriege schwerstes Unheil zu erwarten hat. Ich versichere hier, daß Frankreich mit Ihnen den Frieden wünscht, fordert und erhalten wird, so lange es nur irgend kann. Wir haben nie jemand herausgefordert, wir sind in der unserer Würde entsprechenden Festigkeit geduldig und entsagend gewesen, wir waren allen unseren Verpflichtungen und Verträgen treu, so hart sie auch für uns sein mögen. So haben wir genügende Unterpfänder unserer Friedensliebe und Beweise geliefert, über die nur jene sich irren können, die sich irren wollen. In gutem Glauben kann Niemand bei uns kriegerische Hintergedanken voraussetzen, da wir jetzt fast nur mit dem Ausbau unserer inneren Einrichtungen und der Vorbereitung der Weltausstellung beschäftigt sind."

Paris, 20. Juni. Viele Blätter verlangen die Ausweisung deutscher Zeitungskorrespondenten als Antwort auf die Ausweisung zweier französischer Journalisten aus Berlin. — Freycinet beabsichtigt, die elfte Division in Nancy demnächst einer Probe-Alarmirung und Zusammenziehung auf der Hochebene von Malzeville zu unterwerfen. Reservisten werden dazu nicht eingezogen.

Madrid, 20. Juni. In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, Moret, es berechtige nichts zu der Annahme, daß die Regierung von ihrer bisherigen Politik, welche auf absoluter Neutralität beruhe, abweichen werde. Von der Absicht, irgend welche Bündnisse mit gegenwärtigen Mächten abzuschließen, sei daher keine Rede.

Madrid, 20. Juni. Der spanische Senat hatte den Entwurf des neuen Branntweinsteuer-Gesetzes in der ihm durch die Abgeordnetenkammer gegebenen Fassung unter Anderem dahin abgeändert, daß die Verbrauchsabgabe von 65 auf 75 Zentimos für den Zentisimalgrad reinen Alkohols im Hektoliter (bezw. bei denaturirtem Branntwein von 20 auf 40 Zentimos) erhöht, die Höchstgrenze der den Gemeinden gestatteten Zuschläge anstatt auf 6 auf 10 Peseten pro Hektoliter Flüssigkeit festgesetzt und jede Rückvergütung der Abgabe bei der Ausfuhr beseitigt wurde. Der Entwurf ging darauf an eine aus Mitgliedern beider Kammern zusammengesetzte Kommission, welche sich in allen Hauptpunkten für die Senatsbeschlüsse entschieden haben soll. Der Senat hat nunmehr die von der gemischten Kommission festgestellte Fassung des Gesetzes genehmigt. Es erscheint zweifellos, daß auch die Abgeordnetenkammer dieselbe annehmen wird.

Provinzielles.

Kulmsee, 20. Juni. Als der Herr Bischof hier weilte, folgte er auch einer Einladung des Rittergutsbesitzers Herrn von Kalkstein in Pluskowens. Zum Empfange des Oberhirten waren die Häuser mit Blumenschmuck und Heiligenbildern behangen, auch war der Weg zum Palais mit Blumen bestreut. In dem Toaste, den der Gastgeber auf den hochw. Herrn Bischof ausbrachte, gab er seiner Freude über den hohen Besuch beredten Ausdruck und hob hervor, daß die Polen zu jedem Bischof treu festhalten, der ihnen von dem Kirchenoberhaupte gesandt wird, der Bischof mag Pole oder Deutscher sein; die Polen würden nie von ihrem Glauben abfallen, es mag da kommen, was da wolle.

§§ **Gollub,** 20. Juni. Ein großer Theil der an der preußischen Grenze in Rußland befindlichen Privat-Waldungen ist niedergeholzt und beziehen wir jetzt billiges Holz aus Rußland. — Der niedergegangene warme Landregen wirkt recht günstig auf unsere Saaten. Rübsen und Raps haben durch Schnee viel gelitten, einige Felder haben mit anderen Früchten bebaut werden müssen. — In Dobrzyn hat durch einen Bischof aus Warschau die Firmung stattgefunden. Auch von hier nahmen viele Katholiken an derselben Theil. — Ein hiesiger Kaufmann mußte in den letzten Tagen 4500 M. Nachzoll an die hiesige Zoll-Behörde zahlen, andere Nachzolleinziehungen stehen in Aussicht.

i **Briesen,** 21. Juni. Gestern und vorgestern fand in unserer Stadt zum erstem Male ein Obererfatzgeschäft statt. — Der gestrige Jahrmarkt war recht flau. Einen eigenthümlichen Abschluß fand derselbe dadurch, daß sich der unlängst aus dem Zuchthause entlassene Arbeiter Rzymkowski im hiesigen Wachtlokale, wohin er durch einen Gensdarmen gebracht worden war, weil er einem Kaufmanne ein Paar Stiefel gestohlen, erhängt hat.

Dirschau, 20. Juni. Die heldenmüthige That eines Knaben verdient hervorgehoben zu werden. Beim Spiel fiel am Mittwoch der 5jährige Sohn eines in Zeiskendorf wohnhaften Arbeiters in die Weichsel und versank alsbald im Strome. Schnell entschlossen sprang der 14jährige Sohn eines hiesigen Fleischermeisters, ohne die Kleider abzulegen, dem Kinde nach und brachte es lebend ans Ufer.

Berent, 21. Juni. Der hiesige Rabbiner Herr Dr. Theodor verläßt in kurzem unseren Ort, um einem Rufe nach Bojanowo in der Provinz Posen zu folgen. (D. Z.)

Danzig, 20. Juni. Ein ähnliches Unternehmen wie die bekannte Sombart'sche Dorfgründung (Steesow) soll demnächst in unserer Nähe ins Leben treten. Die rege Nachfrage nach Klein-Grundbesitz hat auch hier Veranlassung gegeben, größere Güter in Bauerndörfer resp. Genossenschaften umzuwandeln. Herr Emil Salomon hier wird eine solche Genossenschaft auf dem im Kreise Pr. Stargard gelegenen, ca. 4700 Morgen großen Rittergute Pinschin errichten. Er beabsichtigt, die neu zu errichtenden Grundstücke in der Nachfrage entsprechender Größe einzurichten. Die Anzahlung soll, um den Käufern ein möglichst großes Betriebskapital zu belassen, gering sein und mit 50 Mk. per Hektar berechnet werden, das Restkaufgeld, mit 5 Prozent verzinslich, unkündbar stehen bleiben. In der 5 Prozent-Verzinsung ist eine Amortisationsquote mit inbegriffen, welche das Restkaufgeld in ca. 26 Jahren amortisirt. (D. Z.)

Marienburg, 20. Juni. Nachdem im November v. J. Herr Dr. Arbeit hierselbst von der Stadtverordneten-Versammlung zum Mitgliede des Magistrats gewählt worden, ist jetzt endlich seine Bestätigung eingetroffen. — Die konservative „Marienb. Ztg." widerspricht zwar der Meldung, daß der königliche Gymnasiallehrer Dr. E., der bisherige Vorsitzende des dortigen konservativen Vereins, vorläufig zur Disposition gestellt sei, giebt aber zu, daß Herr Dr. E., „zwecks seiner Versetzung an ein anderes königliches Gymnasium vorläufig beurlaubt" sei. Es wird genügen, daran zu erinnern, daß vom Marienburger konservativen Verein die Auszahlung baarer Unterstützungen an konservative Wahlmänner bei der letzten Abgeordnetenwahl bewirkt worden ist, welche selbst der Redner der Konservativen im Abgeordnetenhause entschieden rügte und als den Hauptgrund seiner Gesinnungsgenossen für Kassirung dieser Wahlen bezeichnete. (D. Z.)

Marienburg, 21. Juni. Während erst am Sonntag in der St. Georgskirche 3 Blechkästen mit Gewalt erbrochen und ihres Inhalts an milden Gaben beraubt wurden, ist nun schon wieder ein ähnlicher Diebstahl zu verzeichnen. Vorgestern im Laufe des Tages wurden in der Pfarrkirche zwei Kästchen, welche milde Gaben enthielten, mit Gewalt geöffnet und der Inhalt, etwa 20 Mark, daraus entnommen. Augenscheinlich sind beide Diebstähle von demselben Individuum vollführt.

Marienwerder, 21. Juni. Kleine Minderbeträge haben sich nunmehr auch in den von Stadtsekretär Davignon verwaltet gewesenen Kassen gezeigt, doch können dieselben aus der von D. gestellten Kaution beglichen werden. — Der diesjährige Herbsttermin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste erwerben wollen, ihre wissenschaftliche Qualifikation jedoch durch die vorschriftsmäßigen Schulzeugnisse nicht nachweisen können, wird im Monat September abgehalten werden. Die Gesuche um Zulassung zu diesem Termin müssen spätestens bis zum 1. August d. J. bei der hiesigen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige angebracht werden.

O **Dt. Eylau,** 21. Juni. Wegen des Dahinscheidens Kaiser Friedrichs wird der Gustav-Adolf-Verein seine Versammlung nicht wie anfänglich bestimmt war am 3. und 4. Juli, sondern einige Wochen später hier abhalten. Das hiesige Festkomitee hat dazu den 17. und 18. Juli cr. in Aussicht genommen. — Die Lehrer- und Organistenstelle an der hiesigen einklassigen katholischen Volksschule ist durch den Schulamtskandidaten Herrn Owsnitzcki besetzt worden.

△ **Löbau,** 21. Juni. Vorgestern Nachmittag wurde das hiesige Progymnasium an den Staat übergeben. Die Herren Ober-Regierungsrath Fink aus Danzig und Bau-Inspektor Dollenmeier aus Dt. Eylau, welche zu diesem Zweck hergekommen waren, besichtigten eingehend alle Räume. Die Lehrer wurden durch Handschlag vereidigt. Verhandelt wurde auch über den Bau eines Gymnasialgebäudes, doch sah man von Entschlüssen ab, da auf den in Aussicht genommenen Plätzen kein gutes Trinkwasser gefunden worden. — Der gestern abgehaltene Jahrmarkt war wohl der trübseligste, der jemals hier stattgefunden hat. — Unter Vorsitz des Herrn Seminardirektors Goebel wurde heute die jährliche Seminar-Konferenz abgehalten. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, welcher des im Augenblick alle Gemüther tief bewegenden Trauerfalles gedachte, wurden Vorträge und Lektionen gehalten. Anwesend waren etwa 150 Theilnehmer.

× **Allenstein,** 21. Juni. Die Eröffnung der hiesigen Gewerbeausstellung findet Sonntag, den 24. d. Mts., Mittags 12 Uhr statt.

Hohenstein, 20. Juni. Vor einigen Tagen ist die zweijährige Pächtertochter Bertha Fallier in Meitzen, welche ohne Aufsicht auf dem Hofraume spielte, in einen dort befindlichen unverdeckten Brunnen gefallen und ertrunken.

Königsberg, 20. Juni. Bernstein-Baggerungen sollen in nächster Zeit auch im Frischen Haff betrieben werden. Die Firma Stantien und Becker, die in Palmnicken ein Bernsteinbergwerk und in Schwarzort eine Flottille Dampfbagger unterhält, hat nach vorhergegangenen Untersuchungen sich davon Ueberzeugung verschafft, daß der im Pillauer Hafen eingehende Strom bei nordwestlichen Stürmen auch Bernstein mitführen muß. Um dieses

---

derte er langsam uud mit Nachdruck: „Ich habe Dir allerdings etwas Besonderes mitzutheilen, Mabel, doch mußt Du mich ruhig anhören — —"

„Reden Sie, reden Sie!" rief ich ungeduldig und in heftiger Erregung, die ungeachtet seiner Mahnung sich meiner bemächtigte.

„Donald ist bei mir gewesen," antwortete ernst und ruhig mein Lehrer. „Er ist in großer, sehr großer Bekümmerniß und Sorge —"

Bei seinen Worten durchflog ein Zittern meinen Körper, da ich aber nicht antwortete, fuhr er fort: „Morgen verlassen er und seine Mutter Abbeylands, und ich habe ihm versprochen, Dir dieses selbst zu überbringen und ihm Antwort zurückzubringen. Er erwartet mich in der Allee — —" und damit reichte er mir einen Brief.

Während der kurzen Zeit unserer Verlobung hatte ich deren nur wenige von Donald erhalten, und diesen hastig ergreifend, kniete ich vor dem Kamine nieder, öffnete ihn schnell und las bei der hellen Gluth des Feuers:

„Es ist mir fast unmöglich, Mabel, Dich Deinem Kummer und Gram allein zu überlassen. Beharrst Du noch immer bei dem Entschlusse, welchen ich an jenem Nachmittage aus Deinem Munde vernommen habe? Sprich nur ein einziges Wort, und ich werde an Deiner Seite sein und Dich über Deinen schweren Verlust zu trösten versuchen. Laß uns vergessen, was geschehen, was zwischen uns getreten ist, und laß uns gegenseitig wieder das sein, was wir uns gewesen sind. Der Gedanke an Dich beschäftigt mich Tag und Nacht; ich finde keine Ruhe, wenn ich mir Deinen Schmerz und Deine Verlassenlassenheit vorstelle.

Gieb mir eine Antwort, Mabel, und laß mich nicht vergeblich gebeten haben, laß mich zu Dir kommen! — Donald."

(Fortsetzung folgt.)

Edelharz gewinnbringend zu tage zu fördern, hatte genannte Firma, nach vorher von dem Patron der hiesigen königlichen Regierung eingeholter Erlaubniß, mit ihrem eigenen Dampfer „Anna" einen ihrer Dampfbagger vom Kurischen Haff durch Deime-Groß-Friedrichsgraben und Pregel nach dem Frischen Haff schleppen lassen und hier nun wird zunächst mit diesem einen Bagger am Kamstigaller Haken nach Bernstein gebaggert werden. Fällt der Versuch einigermaßen lohnend aus, dann wird natürlich auch im Frischen Haff, wie seit Jahren schon im Kurischen, energisch die Gewinnung des Bernsteins gefördert werden.

Königsberg, 21. Juni. Das Königsberger Lokal-Gericht, die „Fleck", welches sich eines wohlverdienten Rufes weit über die Grenzen unserer Provinz und selbst in manchen Lokalen der Reichshauptstadt erfreut, wird jetzt Exportartikel! Ein früherer hiesiger Restaurateur, der seinerzeit als tüchtiger Rinderfleck-Koch galt, hat nämlich jetzt den Versuch gemacht, die Rinderfleck als Conserve zuzubereiten und mit dieser „Fleck-Conserve" gläserne verschließbare Behälter à ein und zwei Teller zu füllen, um das Gericht dem Publikum auch durch ausgedehnten Versandt zugänglich zu machen. Die angestellten Proben sind durchaus günstig ausgefallen. Beim Oeffnen der Behälter erwies sich die Fleck-Conserve als vollständig frisch und von vorzüglichem Geschmack.

Memel, 20. Juni. Von einem Freunde an der preuß.-russischen Grenze geht dem „M. Dampfb." folgende Mittheilung zu: In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch, etwa um 11 Uhr, brach in einem Nebengebäude der Bernsteinfabrik von Guttmann in Polangen, Libauerstraße, Feuer aus. Der ziemlich starke Nordostwind trieb die Flamme dem Städtchen zu und man erkannte sofort die Gefahr, welche demselben drohte. Das Feuer verbreitete sich in kurzer Zeit auf mehrere Wohnhäuser, die bekanntlich von Holz gebaut und mit Schindeldach versehen sind. Die kleine primitive Feuerwehr erwies sich dem entfesselten Element gegenüber vollständig machtlos. Man erzählte am Morgen, daß ein sehr großer Theil, fast die Hälfte von Polangen, niedergebrannt sei. Glücklicherweise hat sich dies nicht bestätigt, immerhin sind aber außer der Fabrik noch 10 Wohnhäuser eingeäschert worden. Das Elend zahlreicher Familien, die mit ihrem Hause auch die Habe verloren, spottet jeder Beschreibung. Man vermuthet Brandstiftung.

Flatow, 20. Juni. Heute weilte der Unterstaatssekretär des Reichs-Postamts Dr. Stephan in unserer Stadt resp. Umgegend, um der Entenjagd obzuliegen.

Leba, 20. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich hier ereignet. Am Dienstag fuhren die Fischer Johann Fick, Karl Dreyer und August Knop in einem Boot auf die hohe See, um Flundern zu fischen. Gegen 10 Uhr wurde plötzlich das Boot durch einen heftigen Windstoß umgeworfen. Nur dem Knop gelang es, das schwimmende Boot zu fassen und sich auf dasselbe zu schwingen. Seine beiden Kollegen fanden in der Tiefe ihr Grab, noch ehe die Fischer in einem zweiten Boot ihnen zu Hilfe eilen konnten. Obwohl sofort nach Eintreffen dieser Unglückskunde ein Rettungsboot ausfuhr, um die beiden Leichen aufzusuchen, ist von diesen keine Spur vorhanden.

Lokales.

Thorn, den 22. Juni.

— [Personalien.] Der Domänenpächter Hölzel ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Kunzendorf wiederum ernannt. Bahnmeisteraspirant Keller hierselbst hat die Prüfung zum Bahnmeister bestanden.

— [Schwarze Siegel.] Während der nächsten 6 Wochen werden bei den Militär- und Zivilbehörden amtliche Schreiben nur schwarz gesiegelt resp. mit schwarzen Siegelmarken versehen werden.

— [Lotterie.] Die Ziehung der vierten Klasse der 178. preußischen Klassenlotterie findet vom 24. Juli bis 11. August statt.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Das Kartelltragen beurlaubter Landwehr resp. Reserve-Offiziere untertheilt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 20. März d. J., der Zuständigkeit der Zivilgerichte.

— [Strombereisung.] Gestern früh traf hier der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" ein. Auf demselben befanden sich der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach, Ministerialrath Kozlowski, Strombaudirektor Kozlowski u. A. m. Die Herren fuhren, nachdem der Dampfer hier einige Zeit angelegt hatte, auf demselben bis zur Grenze und kehrten Nachmittags hierher zurück. Mehrere der genannten Herren verließen heute mit der Eisenbahn unseren Ort, die anderen Herren fuhren mit dem Dampfer heute Mittag thalwärts.

— [Ausfall der Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Das in Danzig zusammengetretene Gesammt-Komité für die westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche in diesem Jahre vom 25. bis 27. Juli dort stattfinden sollte und für die schon Vorbereitungen getroffen waren, hat einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf das abermalige schmerzliche Ereigniß in unserem Kaiserhause für dieses Jahr von der Versammlung Abstand zu nehmen und dieselbe zum nächsten Sommer nach Danzig einzuladen.

— [Das Diakonissen-Krankenhaus] veröffentlicht seinen 19. Jahresbericht; demselben entnehmen wir folgendes: Der Anstalt ist seitens des Militärfiskus ein Bauplatz auf dem neuen Stadttheil vor dem Jakobsthor überwiesen und übergeben worden. Der Bau der Anstalt soll noch im Herbst d. J. beginnen; die vorhandenen Mittel, etwa M. 18,000, sind zwar sehr gering in Anbetracht der Anschlagssumme von etwa M. 57,000, indessen hofft der Vorstand, daß es ihm gelingen wird, weitere wohlthätige Zuwendungen zu erhalten. Das von der Anstalt jetzt benutzte städtische Gebäude ist so baufällig, daß es am 1. Oktober d. J. geschlossen werden wird und die vier Schwestern sich einstweilen nur der Privatpflege widmen werden. Im Jahre 1887 sind in der Anstalt verpflegt worden 121 Kranke in 2925 Pflegetagen, und zwar 54 evang., 60 kath., 7 mosaischen Glaubens; gestorben sind 5 Patienten, unentgeltlich sind 5, unter Kostennachlaß 4 Kranke verpflegt. Für Kranke sind an Verpflegungs-Entschädigung M. 4275 eingenommen; Privatpflegen sind in 28 Familien geleistet. Der Bazar im Kasino gewährte einen Reinertrag von M. 1348. An Geschenken sind der Anstalt M. 500 zugefallen, welche von den Erben des Stadtrath Wendisch überwiesen wurden. Der Vorstand spricht allen Gebern, namentlich aber auch dem Kreisphysikus Herrn Dr. Siedamgrotzki und Herrn Dr. Jankowski seinen Dank dafür aus, daß sie jeder Zeit bereit gewesen sind, den Anstalts-Arzt zu vertreten. Der Vorstand der Anstalt hat sich nach unserer Ueberzeugung um die Krankenpflege in unserer Stadt ein hohes Verdienst erworben und wir dürfen die Hoffnung und den Wunsch aussprechen, daß der wohlthätige Sinn unserer Bewohner auch in Zukunft der Anstalt reges Interesse zuwenden werde.

— [Verpachtung.] Das im Kreise Graudenz, unfern der Stadt Rehden gelegene 85,638 ha große Pachtgut Klewenau wird am 30. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr von der Königl. Regierung zu Marienwerder auf 6 bezw. 12 Jahre verpachtet.

— [Schwurgericht.] In zweiter Sache wurde gestern gegen die Arbeiterfrau Marianna Piorkowska aus Kulmsee verhandelt, die des wissentlichen Meineides in drei Fällen angeklagt war. Sie wurde freigesprochen. — Die heute zur Verhandlung stehende Anklagesache gegen die unverehelichte Albertine Braun aus Groß-Nessau und den Zieglergesellen Franz Papke aus Magdalenowo wegen Kindesmordes resp. Mordes wurde auf Antrag des Vertheidigers der Braun vertagt. Es soll noch ein Gutachten des Medizinalkollegiums zu Danzig eingeholt werden. Als Geschworene waren ausgelooft: Gutsbesitzer Julius Sieg-Raciniewo, Gymnasiallehrer Theophil Wolgram-Thorn, Gutsbesitzer William Thiedemann-Obitzkau, Besitzer Gustav Windmüller-Alt-Thorn, Gymnasiallehrer Robert Isaak-Thorn, Kaufmann Ernst Pardon-Kulm, Landwirth Hermann Kunze-Leszno, Kaufmann Viktor Lautenborn-Kulm, Besitzer Eduard Wodtke-Piwnitz, Rittergutsbesitzer Karl Härtell-Wenzlau, Kadettenlehrer Johann Faßmann-Kulm, Hauptmann a. D. Waldemar Henkel-Seehof.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Preise waren mäßig, auch junges Gemüse war in größeren Mengen zum Verkauf gestellt. Es kostete: Butter 0,55 bis 0,65, Eier (Mandel) 0,45, Kartoffeln (Zentner) 1,90, Schleie (todte) 0,40, Schleie (lebend) 0,50, Karauschen, Barsche, Hechte 0,40, Bressen 0,30, kleine Fische 0,10—0,25, Zander 0,70, Aal 0,80—1,00 das Pfund, Krebse (Schock) 0,80—5,00, junge Hühner 0,60—0,90, alte Hühner 1,60—2,00, Tauben 0,60 das Paar, Spargel 0,70, Spinat 0,04 das Pfund, der Kopf Salat 0,02, das Bund Radieschen 0,04, das Bund Schnittlauch 0,02, Stachelbeeren 0,08, Schoten 0,25 das Pfund, das Bund Mohrrüben 0,08, Kohlrabi (Mandel) 0,35, 1 Gurke 0,10 bis 0,50; Stroh 2,50, Heu 3,50—4,00 M. der Zentner.

— [Gefunden] ein Armband, anscheinend aus Nickel, in der Coppernicusstraße, eine braun gestreifte Pferdedecke in der Katharinenstraße; zugeflogen ist in einem Hause der Bader- bezw. Weißestraße ein Kanarienvogel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasser fällt langsam weiter. Wasserstand heute Mittags 1 Uhr 0,76 Mtr.

„Zeitgeschichte im Gerichtssaale" wäre eine geeignete Ueberschrift für folgende Mittheilungen aus den Berliner Gerichtssälen. Die alte Martiny, eine oft bestrafte Berliner Straßenverkäuferin, hatte sich wieder einmal wegen Polizeiübertretung zu verantworten, und diesmal beantragte der Amtsanwalt gegen die schwatzhafte Alte gar sechs Mark Geldbuße. Das brachte die Matrone aber keineswegs außer Fassung und als ihr das letzte Wort verstattet wurde, da sprach sie mit allen Zeichen der Erregung: „Wat soll ick mir da dadrum jrämen! Unser liebe juter Kaiser hat ja ooch all' det Kreuz, watt ihm der liebe Herrjott jeschickt hat, jeduldigen Herzens angenommen. Wat soll ick mir jrämen? Unser juter Kaiser hat unser Eenen die Jeduld jelernt und ick denke doch ooch zum lieben Jott zu kommen, wenn ick ooch en bisken zu nahe an's Trottoir stehe." Der Gerichtshof machte es noch einmal gnädig mit der vertrauensseligen Alten und verurtheilte sie nur zu zwei Mark Geldbuße. — Die andere Gerichtsverhandlung drehte sich um das geflügelte Wort des Fürsten Bismarck „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt". Ein Koupletdichter hatte dieses Diktum als Refrain zu einem Kouplet benutzt, welches dem Komponisten so in die Augen stach, daß er es ohne dem Dichter zu zahlen, auf eigene Rechnung im Druck erscheinen ließ. Der Dichter, welcher als Kind des neunzehnten Jahrhunderts sich nicht mit der Anweisung auf den Himmel begnügen, sondern auch schnöden Mammon wollte, verklagte den Komponisten und scheint sich große Hoffnungen auf das finanzielle Ergebniß der Verhandlung gemacht zu haben. Der Gerichtshof ließ sich das patriotische Lied vorlesen, und diese persönliche Kenntnißnahme hatte den Erfolg, daß der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 5 Mk. verurtheilt und dem Dichter auch eine Buße von 5 Mk. zugesprochen wurde

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 21. Juni 1888.

Bei der gestern beendigten Ziehung der 3. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 86 254.

2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 26 930 114 509.

4 Gewinne von 1500 M auf Nr. 64 155 68 546 125 078 156 195.

8 Gewinne von 500 M. auf Nr. 54 125 57 190 77 986 98 459 105 776 123 753 132 966 167 634.

16 Gewinne von 300 Mk auf Nr. 2408 14 950 15 764 24 990 32 926 33 813 54 007 60 110 82 229 93 185 103 454 131 252 146 320 159 925 160 923 182 014.

Handels-Nachrichten.

Die Verfälschung des Olivenöls in Süd-Frankreich. Der Olivenbaum wird in Frankreich in der ganzen Provence, dem Languedoc, Roussillon und auf Korsika, ferner in Algerien und Tunis kultivirt und bringt einen jährlichen Ertrag von Olivenöl von 120—130 Millionen Franken. Speziell im Departement der Seealpen sind über 25 000 Hektare mit Olivenbäumen bepflanzt, deren Kultur zahlreiche Familien ernährt und die Grundlage zu einer blühenden Oel-Industrie und einem einträglichen Olivenöl-Handel ist. Trotz der hohen Steuern haben die Olivenbäume ehedem die an sie gewandten Kosten reichlich ersetzt; seit dem Jahre 1860 aber ist am Gestade des Mittelmeeres eine Entwerthung der Olivengärten eingetreten, welche an einigen Orten sogar bis zu ihrer Verdrängung durch andere Kulturen, z. B. Blumen-, Gemüse- und Weinbau geführt hat. Diese Krisis ist einestheils in der mangelhaften Pflege und Düngung der Bäume, in den hohen Arbeitslöhnen und in dem Auftreten von Parasiten des Oelbaumes, besonders der Olivenfliege, anderentheils in der Konkurrenz der Samenöle und Fälschung der Olivenöle begründet. — Durch ihre Billigkeit und die Vervollkommnung in der Oelfabrikation haben die Samenöle die geringen Qualitäten von Olivenöl aus der Beleuchtung und Industrie verdrängt. Da nun aber die Vorzüge des Olivenöls als Speiseöl unbestritten sind und ein Ersatz durch Samenöle nicht angeht, so scheuen gewissenlose Händler sich nicht, zu Fälschungen zu greifen, indem sie Mohnöl, Sesamöl und vor allen Leinöl dem Olivenöl beimengen. Während früher gutes Olivenöl vom Produzenten für den Preis von 1,80 bis 2 Frs. das Kilogramm verkauft wurde, liefern heute die Vertreter einiger Häuser im Departement Bouches-du-Rhone den Händlern der größeren Städte im südlichen Frankreich 100 Kilogramm Olivenöl für 125 Frs. loko. Zieht man die Kommission, den Transport und den Verdienst der Grossisten ab, so bleibt als wirklicher Werth für das Kilogramm Olivenöl kaum 1 Frs. Diese Oele enthalten aber etwa 60 pCt. Leinöl und nur 40 pCt. geringeren Olivenöles. Der Hauptplatz für diese Verfälschungen soll Salon im Departement Bouches-du-Rhone sein. Es heißt, die gedachten Manipulationen würden daselbst in so großem Maßstabe ausgeführt, daß z. B. die Häuser in Salon mit den Samenöl-Fabriken zu Marseille direkt durch Telephon verkehrten. Die Mischungen sollen, je nach dem Verständniß der Kunden, aus etwa 75 pCt. Sesamöl und 25 pCt. geringerem Olivenöl bestehen und es sollen in letzter Zeit große Quantitäten nach Deutschland gehen. Selbst die besten Qualitäten werden gefälscht; so soll in Paris unter dem Etiquette „Huile vierge de Nice" ein Gemisch von 1/3 Sesamöl, 1/3 Leinöl und 1/3 Olivenöl feilgehalten werden. Sogar die Beimischung von nur 15—20 pCt Olivenöl von prononzirtem Fruchtgeschmack zu 80 Theilen Leinöl soll nicht selten sein. — Die schädlichen Folgen solchen Verfahrens können schwerlich ausbleiben. Welcher Besitzer von Olivenbäumen könnte wohl im Departement der Seealpen sein Oel zum Preise von 1,25 Frs. das Kilogramm abgeben? Selbst wenn er sein Olivenöl, wie oben gesagt, verschnitte, müßte er Verluste erleiden, sein Grund und Boden würde bei ferneren Preisrückgängen entwerthet und die Olivenkultur müßte schließlich ganz aufgegeben werden. — Diesen Gefahren zu begegnen, haben sich die Olivenöl-Produzenten und -Händler der Stadt Nizza zusammengethan, um, analog dem zum Schutze der Butterproduzenten gegen die Kunstbutter erlassenen Gesetze vom 15. März 1887, auch gegen Fälschungen von Olivenöl gesetzlichen Schutz zu erlangen.

Submissions-Termine.

Königl. Artillerie-Depot hier. Vergebung der Arbeiten betreffend Umbau der Bureau-Räume zu einer Dienstwohnung im alten Artillerie-Depot-Dienstgebäude in 4 Loosen und zwar: Loos I: Maurer- und Zimmerarbeiten, Loos II: Lieferung fertiger Thüren und Fenster, Loos III: Maler- und Tapeziererarbeiten, Loos IV: Ofenarbeiten. Termin Freitag, 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Bureau des Artillerie-Depots.

Kaiserl. Postamt hier. Verkauf eines ausgemusterten Güterpostwagens auf dem hinteren Posthofe am 3. Juli, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf des bei der Anlage des Exerzierplatzes in der Rudaker Forst gewonnenen kiefernen Holzes (Rundkloben, Knüppelholz, Strauch und Stuben) am 23. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 22. Juni sind eingegangen: W. Dräger von Tuchmann u. Sohn-Johannisburg (Preußen), an Tuchmann Sohn-Bromberg 2 Traften 1927 Kiefern-Rundholz; H. Lange v. C. Stolz-Dranszewo, an Versender Driesen 4 Traften 2[illegible]18 Kiefern-Rundholz; F. Röhl von Lindner u. Dehnel-Tarnow, an Versender Stettin 3 Traften 787 Eichen-Plançons, 325 Kiefern-Rundholz, 1039 Kiefern-Kantholz; Ivan Wolanin von Cassierer Söhne-Jarintowski-Polle, an Versender Schulitz 4 Traften 2729 Kiefern-Rundholz; Julek Reibstein von Reiske-Bialystock, an Verkauf Thorn 4 Traften 2080 Kiefern-Rundholz.

Preis-Courant

der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 21. Juni 1888.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M.	Pf.	11. Juni M.	11. Juni Pf.
Gries Nr. 1	15	60	16	—
" " 2	14	60	15	—
Kaiserauszugsmehl	15	60	16	—
Weizen-Mehl Nr. 000	14	60	15	—
" " Nr. 00 weiß Band	12	40	12	80
" " Nr. 00 gelb Band	12	20	12	60
" " Nr. 0	8	20	8	60
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	4	40	4	40
" Kleie	4	20	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	9	80	10	—
" " Nr. 0/1	9	—	9	20
" " Nr. 1	8	40	8	60
" " Nr. 2	6	40	6	60
" " gemengt Mehl	7	60	7	80
" Schrot	6	80	7	—
" Kleie	4	20	4	20
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	—	14	—
" " Nr. 3	13	—	13	—
" " Nr. 4	12	—	12	—
" " Nr. 5	11	50	11	50
" " Nr. 6	11	—	11	—
" Graupe grobe	9	—	9	—
" Grütze Nr. 1	12	—	12	—
" " Nr. 2	11	—	11	—
" " Nr. 3	10	50	10	50
" Kochmehl	7	20	7	20
" Futtermehl	4	20	4	20
" Buchweizengrütze I	14	60	14	60
" do. II	14	20	14	20

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. Juni.

Fonds: annimirt.		21. Juni
Russische Banknoten	184,80	182,00
Warschau 8 Tage	184,35	181,60
Pr. 4% Consols	106,90	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%	56,50	55,50
do. Liquid. Pfandbriefe	51,30	50,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,40	100,30
Credit-Aktien	151,00	149,60
Oesterr. Banknoten	161,55	161,45
Diskonto-Comm.-Antheile	202,75	202,00
Weizen: gelb Juni-Juli	162,50	162,50
September-Oktober	164,50	165,00
Loco in New-York	88¾	90¼
Roggen: loco	126,00	126,00
Juni-Juli	126,50	125,70
Juli-August	126,50	125,75
September-Oktober	129,70	129,00
Rüböl: Juni	47,40	47,70
September-Oktober	47,20	47,50
Spiritus: loco versteuert	99,90	fehlt
do. mit 50 M. Steuer	51,50	51,70
do. mit 70 M. do.	32,50	32,60
Juni-Juli 70	31,80	32,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Niedriger.

Loco cont. 50er	53,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— "	32,25 "	—,— "
Juni	53,00 Bf.,	—,— "	—,— "
"	33,00 "	—,— "	—,— "

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Juni.

Weizen inländischer nur eine einzige Partie gehandelt. Transit sehr flau, abermals niedriger. Bezahlt inländ. glasig 124/5 Pfd. 155 M., polnischer Transit bunt 127/8 Pfd. 120 M., gutbunt 132/3 Pfd. 127 M., hellbunt 128/9 Pfd. 123 M., hochbunt 126/7 Pfd. 124 M., fein hochbunt 129/30 Pfd. 128 M., russischer Transit roth 130/1 Pfd. 113½ M., Ghirka 127/8 Pfd., 128/9 Pfd. und 129/30 Pfd. 113 M.

Roggen. Inländischer sehr flau, nur eine Partie 122/3 Pfd. 110 M. gehandelt. Transit unverändert.

Gerste russ. 107—121 Pfd. 67—91, Futtertransit 61—64 M.

Erbsen weiße Mittel-transit 90—92 M., Futtertransit 75—89 M.

Hafer polnischer und russ. transit 68 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,85—3,27½ M.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kilogr. 21,80 M. Gd

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 21. Juni 1888.

Aufgetrieben waren 4 Rinder und 150 Schweine. Unter letzteren befanden sich 100 fette Landschweine, die lebhaft begehrt und mit 25—28 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Der ganze Auftrieb wurde verkauft.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 22. Juni, 4 U. 7 M. Nachm. Wasserstand der Weichsel bei Zawichost heute früh 2,07 Meter, steigt noch.

Heute früh 3¼ Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, der ehemalige Fleischermeister

Karl May

im 55. Lebensjahre.

Thorn, 22. Juni 1888.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. M., Nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhof aus statt.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung (7. Cursus) **Sonntag, den 24. Juni, Vorm. 11 Uhr.**

Neuer Cursus (8.) beginnt **Montag, den 30. Juli cr.**

Meldungen nimmt von **1** bis **4** Uhr entgegen

Julius Ehrlich, Seglerstr. 107.

Für den **Katalog** der

Gewerbe-Ausstellung

zu **Allenstein**

(Juni—Juli 1888)

ist unserer Firma vom Comité die **alleinige Inseraten-Annahme** übertragen worden.

Juni—Juli ist die

Haupt-Reise-Saison;

daher bietet sich den Herren **Geschäftstreibenden aller Branchen** in obigem Kataloge ein

Inseraten-Organ,

für ihre Empfehlungs-Annonce, von **bleibendem Werthe.**

Um baldige und zahlreiche Ueberweisung von Geschäftsempfehlungen bitten:

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition,

Königsberg i./Pr., Kneiph. Langg. 26, I.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag**,

von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag**,

von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung**, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere**.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Für Stotternde.

Am **16. Juli** werden wir in **Königsberg i./Pr.** einen Kursus f. **Sprachleidende** eröffnen. Uns. **Unterricht**, gründl. u. allseitig, entspricht d. neuest. wissenschaftl. Forschungen u. prakt. Erfahrungen. Wer ungeheilt entlassen wird, zahlt nichts. Anmeldungen werden sofort erbeten von

S. u. Fr. Kreutzer, Rostock i./M.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste, Schulversäumnißliste, Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers, Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, Schülerverzeichniß, Tagebuch (Lehrbericht), Kassenbuch A. u. B, Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse, Zoll-Inhalts-Erklärungen, Abmeldungen v. Privat-Transitlager, Reichsbank-Note's, Lehrverträge, Miethsverträge, Zahlungsbefehle, Quittungsformulare, Blanko-Speisekarten,

An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung. Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler. Div. Wohn.-Plakate, Rindvieh-Register.

Für Standesbeamte:

Standesamtliche Ermächtigungen, Bescheinigung der Eheschließung, Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.



das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität".

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen

in Thorn bei Hrn. Adolph Majer, Drog.,

in **Inowrazlaw** bei Herrn **F. Kurowski,**

in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz**, Victoria-Drog.,

in **Okolo** bei Herrn **Winfried Strenzke.**

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Goldgelbe englische Riesen-Futter-Rüben

die extragreichste, haltbarste, am schnellsten wachsende Futterrübe. Auch im Vorjahre übertraf sie alle anderen Sorten im Ertrage, in Nährwerth u. in Haltbarkeit. Aussaat von Anfang Juni bis Mitte Aug., Aussaatquantum 300 Gr. pr. 25 a. Reifezeit 14-Wochen nach Aussaat. — 5 Kilo zu 22 Mk., ½ Kilo zu 2 Mk. 50 Pf. vers.

E. BERGER, Internationales Saatgeschäft, Kötschenbroda—Dresden.

Anbau-Anweisung wird beigefügt.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle **Unreinheiten des Teints** werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut** wird **über Nacht weich, weiss und zart.**

à **Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.**

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe**, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**

Julian Reichstein,

Posen, Berlinerstr. 10, I.

Dr. Michaelis'

Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.

Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk.	2.50
250 - - -	1.30
Probe-Büchsen - -	0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck,

Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung — **von Ludwig Arnold** — **Gegründet 1854**

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn 2c. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

„Nächsten Mittwoch"

Unwiderruflich Ziehung am 27. Juni 1888

und folgende Tage.

Grosse Lotterie

des Frauenvereins zur Krankenpflege zum Besten der Erbauung eines **Hospitals** in **Neuwied.**

4000 Gew. i. W. v. **150,000** M.

Hauptgewinne 30,000 Mk.
20,000 Mk.
10,000 Mk.

ferner 1 Gewinn 5000 Mk.
1 „ 4000 Mk.
1 „ 3000 Mk.
1 „ 2000 Mk. etc.

Loose hierzu nur **1 Mark** (11 Loose M. 10.—), versendet das Generaldebit von **Moritz Heimerdinger,** Wiesbaden. Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 25 Pfennig beizufügen. Auch sind die Loose zu beziehen: in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

Für Damen!!

2350 Stück gute Zwirnspitzen, Stück a 10 Meter, werden von heute ab im **Concurs-Massen-Ausverkauf, Breitestraße 446,** pro Stück für **30** u. **35** Pf. **verkauft** werden.

8000 Stck. Oeldruckbilder

Größe III 39/51 Cent., Heiligenbilder, Landschaften, Kaiserbilder u. s. w. stehen sehr billig zu verkaufen, per Stück nur 12 Pf. 50 Stück sortirt liefern zur Probe zu 6 M. 50 Pf. franco. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Gebr. Hassel, Düren.

10 Stück Oeldruckbilder Größe IV und V liefern sortirt zu 3,50.

Ziegelei Willenberg bei Marienburg

verkauft gut gearbeitete u. gebrannte Mauerziegel pr. Tausend zu 23 Mark franko Kahn, bei größeren Posten auch etwas billiger, weitere Auskunft ertheilt der Administrator **Schlüter** zu Willenberg.

Ein kleines Grundstück

ist **zu verkaufen.** Zu erfragen bei **A. Dopslaff**, Kl. Mocker.

Raps-Pläne empfiehlt

Benjamin Cohn,

Brückenstr. 7 neben Herrn **Willimtzig.**

---

ff. Provencer Oel, Gebirgs-Himbeersyrup

empfiehlt

Leopold Hey,

Culmerstr. Nr. 340/41.

Ein 4zöll. Wagen ist billig zu verkaufen **Schloßstraße 290.**

Gesucht wird eine **Französin,** die für freie Wohnung und Kost den Monat Juli hindurch französische **Konversationsstunden** ertheilen will. Offerten unter **S. N. 20** an die Expedition d. Zeitung.

Eine junge Dame, Tochter eines Subalternbeamten, sucht von sofort **in Thorn** eine **Stellung als Buchhalterin,** gestützt auf ein gutes Zeugniß der Thorner Gewerbeschule. Off. unt. **A. B.** 20 in d. Exp. d. Z.

Eine gewandte Verkäuferin, der poln. Sprache mächtig, findet p. 1. Juli Stellung bei **J. M. Wendisch** Nachf.

Eine Aufwärterin gesucht. **Frau C. Kling.**

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei **August Glogau,** Breitestr. 90a.

Eine Wohnung, best. aus 5 Zim. Balkon, Entree, Küche mit Wasserl. u. Ausg. z. Okt. z. verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

---

1 anst. j. Mann wird als **Mitbewohner gesucht Brückenstr. 16,** Hof 3 Treppen.

---

2 ruhige Damen suchen z. 1. October **2 Zim., Cab., Küche u. Zubeh.** Offerten unter **A. P.** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

Die in meinem Hause, Coppernicusstraße Nr. 171, von Herrn Amtsrichter **Lippmann** bewohnte **Wohnung,** bestehend aus fünf Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, ist vom 1. October d. J. ab **zu vermiethen.**

W. Zielke.

Pferdestall v. 1. Juli zu verm. Gerstenstr. 134.

Eine Wohn., 3 heizb. Zim., helle Küche nebst Zubehör zu verm. Gerberstr. 277/78.

Umzugshalber ist meine bisher innegehabte **Wohnung** nebst **Laden** von sogleich oder vom 1. Juli cr. **zu vermiethen;** auch die **Ladeneinrichtung** sowie **Wirthschaftssachen** billig zu verk. **M. Rose,** Mocker.

Der **A. Dobrzynski**'sche **Laden,** Breitestr. 446/47, ist vom 1. October cr. **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt **der Verwalter Fehlauer.**

Ein gutgeleg. Part.-Zimmer als **Comtoir** zu vermiethen **Hotel Hempler.**

SANITÄTS-KOLONNE.

Den 24. Juni, 4 Uhr: Vollzählig.

Freiwillige Feuerwehr.



Abends 8½ Uhr: Gesammtübung.

Droese's Garten, den 24. cr., **Tanzkränzchen.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Feinste

Matjes-Heringe, vom Juni-Fang,

frische

Malta-Kartoffeln

wieder eingetroffen

J. G. Adolph.

Ein

großes Geschäftslokal

mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung und Nebenräumen in einer Stadt von über 4000 Einwohnern Westpreußens, an Bahn und frequentester Straße gelegen, ist mit Laden-Einrichtung **günstig zu verpachten.** Auch ist in demselben Hause eine in gutem Gange befindliche

Essig-Fabrik

mit Denaturirungs-Einrichtung zu verpachten. Näheres zu erfahren durch die Expedition dieser Zeitung.

Hans Maier, Ulm a./D.

liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.

Schöne

Flundern

empfiehlt

J. G. Adolph.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 414, 1 Tr.

Die zweite Etage, vier Zim. nebst Küche, ist Schillerstr. 410 v. 1. Okt. z. verm.

---

1 m. Z. m. Kab. part. z. ver. Culmerst. 319.

Infolge des **Bittgesuchs der Mitglieder hiesigen Sommertheaters** sind bei uns ferner eingegangen: L. L. 3 Mk., Sa. bisher 36,50 Mk. Weitere Beiträge nimmt gern entgegen

die Exped. „Th. Ostdeutschen Ztg."

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

4. Sonntag nach Trinitatis.

Trauergottesdienst für Se. Majestät Kaiser Friedrich III.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neustädt. evang. Kirche.

4. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Kollekte für die Heilanstalt der Epileptischen in Carlshof.
Nachm. **kein** Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang.-luth. Kirche.

4. Sonntag nach Trinitatis.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag, den 24. cr., Vormittags 10 Uhr, findet die

Trauerandacht

für Sr. Majestät den hochseligen Kaiser und König Friedrich III.

in der Synagoge statt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.